

Geistlicher Impuls II in der Corona-Zeit - ein Angebot -

Liebe Gemeindeglieder, die Sie regelmäßig hier zum Gottesdienst kommen, noch immer können vor Ort keine Gottesdienste stattfinden. Darum mein zweiter Brief an Sie mit Impulsen für diese Woche. Nutzen Sie die Gottesdienstübertragung des Fernsehen, wenngleich diese Form die reale Gemeinschaft nicht ersetzt. Orientieren möchte ich Sie auch auf das Gebetsläuten, das wir in Triptis bereits seit Jahrhunderten haben um 8 Uhr, 12 Uhr und 18 Uhr.

Der Name des Sonntages am 29. März 2020 heißt Judika und kommt von der lateinischen Übersetzung des Psalms 43, wo es heißt: Gott schaffe mir Recht und führe meine Sache wider das unheilige Volk.

Diese Woche ist dazu angetan, vor Gott nach meinem Recht zu fragen. Die Frage nach meinem Recht ist auch motiviert, wenn mir meine Grenzen bewusst werden. Und wir erleben mit den Erlassen und Regelungen wegen der Corona - Krise im Moment viele Begrenzungen. Wir nehmen dabei auch uns selbst mit unseren Grenzen neu wahr. In der Gewissheit, dass wir von Gott liebevoll angeschaut werden, können wir auch unsere Grenzen anschauen und unsere verborgenen Dunkelheiten in sein Licht stellen.

Dazu möchte ich Sie mit den geistlichen Impulsen für diese Woche einladen. Es kann sein, dass Ihnen durch diese Anregungen in Ihrer Seele Dinge sichtbar werden, über die Sie mit jemandem reden möchte. Gern bin ich dann für Sie zum Gespräch da.

Die Struktur der Meditations- und Gebetszeit ist wieder die Dreiteilung von

1. Anfangsgebet

2. Gebets – bzw. Meditationsimpuls mit einem Verweilen im inneren Hören

3. Abschluss mit dem Vater unser

1. Tag: Meine Sehnsucht nach Gott zulassen und mein Recht mit IHM in Kontakt zu sein

Der Beter des 42. Psalms sagt: **Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?**

In diesen unruhigen Zeiten mit fast täglich neuen Meldungen möchten wir gerne wissen, wie es weitergeht. Was hat Gott sich dabei gedacht, dass es eine Pandemie gibt? Uns bewegt auch die Frage nach dem Leid, das in diesen Tagen sichtbar werden kann. Warum ist das so? Am Ende kann der Beter auch sagen: **„Was betrübst du dich meine Seele und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist“.**

Ich nehme meine Sehnsucht nach Gott wahr und verweile dabei 10 Minuten. Was möchte ich von Gott wissen? Darüber komme ich mit ihm ins Gespräch. Ich entdecke: Ich habe das Vorrecht, mit Gott in Verbindung zu sein.

2. Tag: Die Unruhe meiner Seele in Gottes Licht stellen und mein Recht auf Klarheit

Der Beter des 43. Psalms bleibt mit allem mit Gott in Verbindung und sagt: „Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten“. Am Ende schaut der Beter auf sich selbst und sagt: **„Was betrübst du dich meine Seele und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist“.**

Ich schaue die Unruhe dieser Zeit an. Vielleicht kann ich die Meldungen über Corona nicht mehr hören. Vielleicht gibt es andere Dinge, die meine Seele in Unruhe versetzen. Ich nehme die Unruhe in mir wahr, die mich auch einschränkt. Und ich stelle sie in das Angesicht Gottes und in sein Licht. Was entdecke ich dabei? Was sehe ich im Lichte Gottes? Gibt es Grund zur Dankbarkeit?

Dabei verweile ich 10 Minuten.

3. Tag: Die Zeit der Krise anschauen und mein Recht auf Freiheit

Der Beter des 31. Psalms kann in den Versen 8 und 9 sagen: **„Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich meiner an in Not und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum“.**

In allen Begrenzungen durch Regeln und Verordnungen, durch Bestimmungen und Verfahrensfragen habe ich eine Verankerung in Gott. Er stellt meine Füße auf weiten Raum in der äußeren Enge. Bei diesem Gedanken verweile ich 10 Minuten und achte auf die Bilder, die in mir aufsteigen und komme darüber mit Gott ins Gespräch.

4. Tag: Die Zeit der Krise und mein Recht auf Geborgenheit

Der Beter von Psalm 31 sagt in Vers 16: **„Meine Zeit steht in deinen Händen“.**

Ich bin in Gottes Hand geborgen. Ich vergegenwärtige mir, dass auch diese Zeit der Krise in Gottes Hand steht. Ich stehe in Gottes Hand. Ich bin bei ihm geborgen. Auf diese Geborgenheit habe ich ein Anrecht, weil Gott es mir verspricht und schenkt. Dabei verweile ich 10 Minuten.

5. Tag: Die Schöpfung erzählt von Gott und mein Recht auf Zuversicht

In Psalm 19 lesen wir gleiche am Anfang: **„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk“.**

In meinem Inneren lasse ich Bilder von schönen Landschaften, Gärten oder der Natur aufsteigen. Ich nehme sie wahr. Und ich lausche in meinem Inneren, was sie mir vom Schöpfungshandeln Gottes erzählen. Wenn Gott so Großes geschaffen hat, wird er auch den Weg für mein kleines Leben wissen. Dabei verweile ich und komme mit ihm ins Gespräch.

6. Tag: Reflexion

Ich lasse die gesamte Woche noch einmal an mir vorbeiziehen. Dabei spüre ich dem nach, welche Erkenntnisse und Erfahrungen aus dieser Woche für mich wichtig waren. Welche innere Linie ergibt sich für mich. Schweigend verweile ich bei dem Wahrgenommenen und komme innerlich mit Gott darüber ins Gespräch ...

Der 7. Tag ist frei!

Die nächste Woche ist die Karwoche, die mit dem Palmsonntag beginnt, und zu Karfreitag führt und mit Ostern und dem Fest der Auferstehung endet.

Bis dahin grüße ich Sie in herzlicher Verbundenheit,

(Pfarrer Dr. Jürgen Wolf)